



## Der Delbrücker Marienaltar in der Kirche zu Hennen

von Albert Ferber,  
Iserlohn-Hennen

Manche Leserin, mancher Leser wird sogleich fragen: Wo liegt denn dieses Hennen? Und was hat der Ort mit Delbrück zu tun? Hennen ist der nördlichste Stadtteil von Iserlohn - nur einige Kilometer von Schwerte (ruhrafwärts) entfernt. Auch der Bezug Delbrück zu Hennen ist leicht erklärt: Der Marienaltar, der einst in der Kath. Pfarrkirche Delbrück seinen Platz hatte, steht nun seit über 30 Jahren in der Kirche der Pfarrvikarie Herz-Jesu Hennen. Da dieser Altar im vorigen Jahr 100 Jahre alt wurde, war es dem Chronisten ein guter Anlass, sich damit zu befassen. Vom "Damals" weiß er nur wenig, es geht mehr um das "Heute". Darüber hat er hier sein bescheidenes Wissen zu Papier gebracht. Er möchte jedoch allen kundtun, dass er kein Experte ist und ihm viele Fachbegriffe nicht geläufig sind.

Zunächst ist ein kleiner geschichtlicher Rückblick angebracht.

Dieses ehemalige Dorf Hennen war einst, aus katholischer Sicht betrachtet, eine Diaspora im Erzbistum Paderborn. Die wenigen Katholiken waren der "Mutter"-Kirchengemeinde Sümmern zugeordnet. Bereits seit 1870 war Johannes Pöppelbaum, geboren 1845 in Niederntudorf, deren Pfarrer. Anfang des 20. Jahrhunderts hatte er "in der Helle" bei Hennen eine "Missionsskirche" errichten lassen. Bauleiter war Florenz Voss aus Wewer. Nach nur einem Jahr Bauzeit konnte am 3. August 1902 feierliche Kirchweihe begangen werden. Nun hatte die "verstreute Herde" endlich wieder ein eigenes Gotteshaus. Es lag zwar abseits von Hennen, aber etwa im Zentrum der zugehörigen sechs "Bauernschaften".



Die ehem. Herz-Jesu-Kirche "in der Helle"

### Die Pfarrvikarie Hennen

Die Betreuung der Pfarrvikarie erfolgte weiterhin, über Notzeiten und zwei Weltkriege hinweg, von Sümmern aus. Das Kirchlein erlitt im Laufe der Jahrzehnte diverse Schäden, deren Reparatur immer wieder hinausgezögert wurde. Die Zahl der Katholiken hatte sich ab 1945 durch den Zustrom von Flüchtlingen und Vertriebenen vervielfacht. Ab 1946 nahm erstmals ein Vikar (J. Overrath) in dem als "Missionsschule" vorgesehenen Haus neben der Kirche seinen Wohnsitz. Es folgten bald mehrere Wechsel der Pfarrvikare (Prälat Cl. Stinner, A. Schöneberger, J. Pawelke). Im Frühjahr 1958 wurde der Verfasser dieses Beitrages, der aus Allagen an

der Möhne stammt, in Hennen ansässig. Ab dieser Zeit kann er die Auskünfte der älteren Generation mit seinen eigenen Erfahrungen verbinden. Angesichts des schlechten Erhaltungszustandes des Kirchengebäudes machte sich Mitte der 1960er Jahre der Kirchenvorstand ernsthafte Gedanken über dessen Zukunft. Ein Neubau schien aus finanziellen und anderen Erwägungen unerlässlich. Es wurden erste Schritte eingeleitet. Dem amtierenden, nicht mehr jungen Pfarrer war diese Belastung nicht mehr zumutbar. Darum bat er um eine andere Pfarrstelle. Dem Nachfolger (E. Lauven) fiel aber die Aufgabe zu, vorrangig eine Kirche im Nachbarort Kalthof zu bauen. Das war ihm nicht leicht gefallen. Darum wollte dieser Pfarrvikar nicht auch noch die Henne-

ner Bauplanung verantworten und erreichte seine Versetzung.

### Der Kirch-Neubau in Hennen

Neuer Pfarrvikar wurde ab 1. August 1973 Helmut Kintscher - zuletzt Vikar in Herzebrock. Auf ihn wartete die aufgeschobene Aufgabe. Während der Planungszeit machte er sich Gedanken über die künftige Ausstattung der Kirche. Er wusste von einem Magazin der Erzdiözese Paderborn, in dem u.a. auch ein Altar gelagert sei. Eine kleine Abordnung machte sich bald auf den Weg. Der Pfarrvikar wurde begleitet von den Kirchenvorständen Lorenz Saul und Theo Moneke (†) sowie dem in Hennen ansässigen Bildhauer Herbert Lorenz. Letzterer, ein namhafter Bildhauer, hatte sich auf sakrale Kunst spezialisiert. Man nahm den Altar "in Augenschein". Nach Schilderung des Lorenz Saul war dieser Eindruck nicht ermutigend. Doch der Kenner und Könnner Herbert Lorenz sah die Sache anders: Daraus ließe sich wieder etwas machen, war er sicher. Also nahmen die Vertreter der Hennener Pfarrvikarie das Angebot des Paderborner Mittelsmannes Herrn Schmidt gern an. Inzwischen erfuhr der Verfasser einiges zur Geschichte. Der neugotische Marien-Altar stammt aus der Pfarrkirche St. Johannes Baptist in Delbrück. Ein Kunstschreiner namens Schröder aus Nordhagen hat ihn geschaffen. Im Jahr 1910 erhielt der Altar seinen Platz als Seitenaltar im nördlichen Querschiff der Kirche. Nach dem 2. Vatikanischen Konzil wurde er im Rahmen der Renovierung 1968/69 abgebaut und eingelagert. (Quelle: Hans Jürgen Rade, 830 Jahre: St. Johannes Baptist im Wandel der Zeiten, in: damals & heute Nr. 12, Delbrück 2009.)

*Der Altar in der neuen  
Herz-Jesu-Kirche*



### **Der Altar wechselt nach Hennen**

Anfang 1977 holte man den aus neun Teilen bestehenden Altaraufsatz aus Paderborn nach Hennen und lagerte ihn vorläufig in dem alten Kirchlein. In diesem Zustand sahen die Elemente wenig ansprechend aus. Alles war in grau gehalten und in einem stark gealterten Zustand.

Wochentags war die Kirche nun eine Werkstatt. Der Bildhauer Herbert Lorenz betätigte sich als Restaurator. Er beizte die Grundfarbe ab, das Holz wurde wieder sichtbar. Schadhafte Stellen wurden repariert und alles vor Wurmbefall geschützt. Dann gab er allem durch eine Lasur ein natürliches Aussehen. Bögen und waagerechte Linien wurden dezent in blau oder rot abgesetzt. Kreuzblumen und Blattornamente erhielten einen goldfarbenen Anstrich. Vor Beginn der nächsten Messe am Sonntag wurde wieder alles in den Seitengängen abgestellt. Einige Monate hatte der "haus-eigene" Restaurator zu tun.

Derweil liefen die Bauarbeiten "Neue Kirche" in Hennen, das seit 1975 zu Iserlohn gehörte. Der steinerne Altartisch, an dem der Priester künftig zum Kirchenvolk hingewandt die Messe feiern sollte, wurde aus der alten Kirche übernommen. Das Ergebnis der aufwändigen Restaurierung des Delbrücker Altars bekamen zuerst die Helfer aus der Kolpingsfamilie am 16. Juni 1977 zu sehen. Sie hatten die Elemente in die neue Kirche getragen. Der neugoti-



*Die neue Kath. Kirche in Hennen*



*Blick in die neue Herz-Jesu-Kirche*



Das Relief: Mariä Vermählung im Tempel



Das Relief: Geburt Jesu ("Fleischwerdung")

sche Altaraufsatz hatte in Delbrück auf einem steinernen Opfertisch gestanden. Dieser war dort in der Pfarrkirche St. Johannes Baptist verblieben. Der sachkundige Herbert Lorenz hatte aus dem Paderborner Magazin sechs Elemente einer ehemaligen Kommunionbank bekommen und daraus einen zum Altaraufsatz passenden Sockel gefertigt (3,35 m breit, 0,95 m hoch).

Nach und nach wurden die Elemente darauf gehoben und nach den Anweisungen des Herbert Lorenz zusammengefügt. Einige Male ging es recht riskant zu, wie sich der am Geschehen beteiligte Schreiber erinnert. Der Tischler Willi Glowalla (†) verband die Teile miteinander oder befestigte sie teils an der Außenwand der Kirche. So vollendete sich innerhalb einiger Stunden dieses Werk.

Die neue Kath. Kirche sollte, wie ihre Vorgängerin, dem "Herz Jesu" geweiht werden. Daher wurde die lebensgroße Statue Maria ("Himmelskönigin" mit Krone und Zepter) mit dem Kind Jesus (1,70 m h) nicht wie-

der unter dem Baldachin im Zentrum des Altars eingesetzt. Es existierte zwar eine Herz-Jesu-Statue, jedoch war sie zu klein (1,10 m h).

So wurde ein vom Künstler neu geschaffenes Kreuz dort aufgehängt. Die Marienstatue bekam ihren Platz an der Chorseite links auf einem neugeschaffenen Wandbord. Auch eine Statue St. Johannes Baptist hat in der Kirche einen festen Platz. Sie stellt einen Bezug zu der um das Jahr 1175 erbauten, nun Evang. "Johanneskirche" Hennen.

Es gibt einige Anhaltspunkte dafür, dass sie einst Johannes dem Täufer geweiht war (Paderborner Urkunden könnten hier evtl. sichere Auskunft geben).

### Der Altar in der neuen Kirche

Das Gesamtwerk wurde nun aus gebührender Entfernung betrachtet. Alle waren begeistert und staunten über die Harmonie. Die neue, nüchterne Innenarchitektur und das Altherge-

brachte passten sehr gut zusammen.

Nach weiteren Innenarbeiten ging der Kirchbau nun seiner Vollendung entgegen. Es folgte die feierliche Kirchweihe am 2. Juli 1977 durch Weihbischof Rintelen. Nun hatte die ganze Gemeinde Gelegenheit den Einklang zu erleben. Oft konnte man Äußerungen hören wie " ... gefällt viel mir besser als diese nüchtern ausgestatteten supermodernen Kirchen."

Vermutlich haben viele Delbrücker den Marienaltar gar nicht mehr kennen gelernt. Daher hier eine Kurzbeschreibung:

Der gesamte Altar mit Unterbau ist etwa 6,50 m hoch. Charakteristisch sind gotische Elemente: Spitzbögen, Türmchen mit Kreuzblumen und Blattornamente. Im Zentrum befindet sich ein Baldachin, unter dem einst die lebensgroße Marienstatue stand und nun das neue Kreuz seinen Platz hat. Zu beiden Seiten ist je ein (0,90 m breites) holzgeschnittenes Relief. Links, bzw. rechts ist jedes flankiert von Statuen musizierender Engel. Das Relief zur Linken,

vom Betrachter aus gesehen, stellt die Vermählung der Jungfrau Maria mit Joseph dar. Ein Priester segnet den Bund. Eine Brautjungfer und einige Zeugen rahmen die Szene ein. Darunter steht in einem Spruchband der lateinische Text:

### Genuit Joseph virum Mariä

Das Relief rechts zeigt die Szene: Maria, Joseph und das Kind Jesus in der Krippe, drei Engel und im Hintergrund drei Hirten. Auch hierunter steht ein lateinischer Text in einem Spruchband:

### Et Verbum carofactum est

Zur Kirchweihe 1977 gab es eine Festschrift. Daraus sei hier eine Textpassage zitiert: "Als es um die Gestaltung des Altarraumes ging, bot uns der Kunstsachverständige der Erzdiözese einen neugotischen Altaraufsatz an, der früher in der Pfarrkirche in Delbrück gestanden hat. Die Kirchengemeinde in Delbrück hat ihn uns leihweise überlassen."

Der Verfasser erfuhr von einem ehem. Kirchenvorstandsmitglied, dass wenige Jahre nach der Kirchweihe einige Besucher aus Delbrück in Hennen gewesen seien. Sie hätten "ihren" Altar nicht wiedererkannt nach der vorausgegangenen Renovierung. Einige hätten ernsthaft die Rückgabe des Marienaltars erwogen. Doch dieses Ansinnen fand keine Unterstützung. Man einigte sich: Als Leihgabe auf nicht genannte Zeit behält der Altar seinen Platz in der Kath. Kirche Herz-Jesu zu Hennen. Er bleibt jedoch das Eigentum der Pfarrkirche St. Johannes Baptist zu Delbrück.

Anzumerken ist noch:

- Der Pastor Johannes Pöppelbaum wechselte 1907 (n. Pastor Rubarth) nach Wewelsburg.
- Der Pfarrvikar Helmut Kint-scher verließ die Gemeinde am 15.03.1978 und ging nach Warburg.

- Die alte Kirche von 1902 wurde nach nur 76 Jahren im Winter 1978/79 abgebrochen.
- Der Künstler Herbert Lorenz (\* 1916) zog 1980 von Hennen fort nach Gleisweiler in der Pfalz. Herzlich sei dem nun 93jährigen für seine Auskünfte gedankt.
- Ein herzliches "Danke" auch an Peter Herlinghaus, Hennen, der die Aufnahmen machte.
- Seit 11 Jahren ist Heinz Volmer, gebürtig aus Geseke, Pfarrvikar der Kirchengemeinde Hennen/Kalthof.

Herzlich willkommen sind alle, die den Altar einmal an seinem jetzigen Standort erleben möchten.

Sie können sich an den Autor dieses Beitrages wenden oder an das Pfarrbüro der Kath. Kirchengemeinde Herz-Jesu-Hennen, Schöneberger Str. 1, 58640 Iserlohn (Tel. 02304-5437 / Fax 02304-953091)



Das neue Kreuz unter dem Baldachin



Die Statue: Maria mit Jesuskind

Der 87-jährige Franz Köhnhorn schrieb im Varusjahr 2009 ein Gedicht und erstellte eine Ölmalerei auf Porzellan, auf der ein Römer in der Innenseite eines Kastells zu sehen ist. Franz Köhnhorn aus Boke, der über seine Heimat dichtete und sie malte, ist inzwischen verstorben. Die heutige Veröffentlichung seines Gedichtes ist als kleiner Nachruf auf einen großen Heimatfreund gedacht.



## Ließ man sich in Anreppen nieder ...

Von Franz Köhnhorn †

*Feldherr Varus und seine Legionen  
zogen der Lippe stets entlang  
Sie wussten, dass hier Menschen wohnen,  
die lieben Meet und den Gesang.*

*Waren müde ihre Glieder  
wurden ihre Augen schwer  
ließ man sich in Anreppen nieder  
das ist zweitausend Jahre her.*

*Die neue Zeit, neun Jahre war sie alt  
da war mit der Ruhe Schluss  
denn im Teutoburger Wald  
wartet Fürst Arminius.*

*Arminius - in Rom erzogen  
hatte in Germanien viel Unrecht gesehen  
diese Tatsache hat ihn bewogen  
im Kampf dagegen vorzugehen.*

*Die Römer waren hoch überlegen  
das wusste Arminius sehr gut  
doch der Kriegskunst setzte er entgegen  
der Germanen Kampfesmut.*

*Im Wald und auf den freien Flächen  
griff man nun die Römer an  
das blutige Hauen und das Stechen  
hielt drei lange Tage an.*

*Dann wurden die Legionsadler flügelahm  
die römischen Befehle leiser  
und aus den rauhen Kehlen der Germanen kam  
das wilde Gröhlen nur noch heiser.*

*Feldherr Varus sah bald ein  
dass er für Rom jetzt ohne Wert  
Er trank zwei große Becher Wein  
und stürzte sich in das eigene Schwert.*

*Nun hatte sich das Blatt gewendet  
nach der Schlacht im 9. Jahr  
Die römische Expansion beendet  
Mitteleuropa blieb wie es war.*

*Wir wollen nach 2000 Jahren  
einer kleinen Ewigkeit  
ein Andenken daran bewahren  
sie waren alle Kinder ihrer Zeit.*

## Impressum

**Herausgeber:** Bernhard Kößmeier  
Stadtheimatpfleger Delbrück

Für namentlich gekennzeichnete  
Beiträge sind die Autoren verant-  
wortlich.

**Layout:** Koch, Druck & Grafik,  
Delbrücker Stadtpost  
Lange Straße 69, 33129 Delbrück

**Druck:** Bonifatius GmbH  
33042 Paderborn

Alle Rechte vorbehalten. Nachdrucke, auch  
Auszugsweise, nur mit schriftlicher Ge-  
nehmigung des Herausgebers oder Autors.